

LEXICOGRAPHICA

International Annual for Lexicography
Revue Internationale de Lexicographie
Internationales Jahrbuch für Lexikographie

Edited by
Rufus H. Gouws, Ulrich Heid, Stefan J. Schierholz,
Wolfgang Schweickard and Herbert Ernst Wiegand

27/2011

De Gruyter

Wolfgang Schweickard

Osmanismen in den europäischen Sprachen. Vorüberlegungen zu einem vergleichenden historischen Wörterbuch

- | | | | |
|-----|--------------------------------|-----|---|
| 1. | Historischer Rahmen | 5. | Zielsetzung und Konturen
des Wörterbuchs |
| 2. | Entlehnungswege und Quellen | 5.1 | Quellen und Dokumentation |
| 3. | Editionsphilologie | 5.2 | Siglen und bibliographische
Information |
| 4. | Forschungsstand | 5.3 | Aufbau |
| 4.1 | Sprachenübergreifende Arbeiten | 6. | Bibliographie |
| 4.2 | Südosteuropa | 7. | Musterartikel |
| 4.3 | Osteuropa | | |
| 4.4 | Westeuropa | | |

Abstract

The article informs about lexicographical studies and historical dictionaries dealing with Ottoman influence on European languages. The conception of a planned historical dictionary of Ottoman words in selected European languages is presented and illustrated by a number of sample articles.

1. Historischer Rahmen

Die Türken als Völkerschaft sind in europäischen Quellen seit dem 6. Jh. bekannt. Die erste Erwähnung stammt aus Menander Protektor, dessen Schaffenszeit zwischen 558 und 582 liegt:

Ἵτι ἀρχομένου τοῦ τετάρτου ἔτους τῆς Ἰουστίνου βασιλείας πρεσβεία τῶν Τούρκων ἀφίκετο ἐν Βυζαντίῳ (ed. Niebuhr 1829, 380).

Im 11. Jh. drangen die turksprachigen Seldschuken nach Kleinasien vor. 1071 schlugen sie in der Schlacht von Manzikert die Byzantiner und gründeten in der Folge auf byzantinischem Gebiet das Sultanat der Rum-Seldschuken, das bis ins 13. Jh. bestand. Zu einer festen historischen Größe wurden die Türken aus europäischer Sicht mit der Gründung des Osmanischen Reichs um 1300 und der nachfolgenden Expansion nach Südosteuropa, die mit der Eroberung Konstantinopels 1453 ihren vorläufigen Höhepunkt fand. In der Folge verstärkte und stabilisierte sich die osmanische Vorherrschaft kontinuierlich. Trotz einzelner Rückschläge wie den Niederlagen in der Schlacht von Lepanto 1571 und bei der zweiten Belagerung von Wien 1683 dauerte es letztlich bis ins 19. Jh., bis sich die osmanischen Herrschaftsstrukturen in Südosteuropa wieder auflösten. Als erstes Land erlangte Griechenland in den Jahren 1829/30 die Unabhängigkeit. Cf. İncalçık 2000, 3ss.; Eickhoff 2008; Kiel 2008, 138ss.

2. Entlehnungswege und Quellen

Der Anteil an Entlehnungen aus dem osmanischen Türkisch war naturgemäß in den Sprachen, in deren Verbreitungsgebiet die Osmanen militärisch präsent waren, besonders hoch (Griechisch, Bulgarisch, Serbokroatisch, Ungarisch, Albanisch). Betroffen waren darüber hinaus Gebiete wie die Moldau und die Walachei, die nicht unmittelbar von den Osmanen besetzt waren, aber unter Vasallenschaft standen. Demzufolge weist auch das Rumänische bis heute zahlreiche osmanische Lehnwörter auf. Cf. Huber 1973, 44ss.; Reinkowski 2002; Suciú 2009, vol. 1, 50ss.

Abgesehen von diesen unmittelbaren Kontaktzonen gelangten Kulturentlehnungen auch in westeuropäische Sprachen. Genauere Kenntnisse von der Lebenswelt der Osmanen und Einblicke in sprachliche Besonderheiten erhielten die Europäer allerdings erst relativ spät. Frühe Texte wie die *Epistola de crudelitate Turcarum in Christianos* von Bartolomaeus de Jano aus dem Jahr 1438 (PL 158, 1055–1068) oder auch die zahlreichen Traktate, die in der Folge der Eroberung von Konstantinopel die „Türkengefahr“ thematisierten (cf. Pertusi 1983), beinhalteten weder spezifische Information über die Osmanen, noch transportierten sie osmanisches Wortgut.

Ab der 2. Hälfte des 15. Jh. wurden die Berichte, die von der osmanischen Lebenswelt nach Europa gelangten, zunehmend umfangreicher und aussagekräftiger. Zu den frühesten Zeugnissen gehört der auf Latein verfasste *Tractatus de moribus, conditionibus et nequicia Turcorum* des aus Siebenbürgen stammenden Georg von Ungarn, der zwischen 1438 und 1458 in osmanischer Gefangenschaft lebte (ed. Klockow 1993). Auf Grund der erheblichen machtpolitischen Implikationen für ganz Europa verbreiteten sich die Nachrichten über die „Türkengefahr“ aber rasch auch über Südosteuropa hinaus. Bei den Texten, die uns überliefert sind, dominieren quantitativ die italienischsprachigen Quellen. Italiener und Osmanen standen bereits früh auf vielfältige Weise in Kontakt. In Form von Botschafterdepeschen und Berichten von Handelsreisenden und Pilgern wurde das heimische Publikum über die Geschehnisse informiert. Der früheste ausführliche Text sind die Aufzeichnungen (*Recollecta*) des Genueser Händlers Jacopo de Promontorio, der zwischen 1430 und 1475 weite Teile des osmanischen Reichs bereiste (ed. Babinger 1957). Im 16. Jh. stieg die Zahl der Quellen stark an, beginnend mit der *Relazione* des venezianischen Gesandten Andrea Gritti von 1503 (ed. Alberi 1840–1855, vol. 3, 9–43). Auch in Frankreich und Deutschland entwickelte sich früh eine reichhaltige Osmanen-Literatur. Herausragend unter den frühen Texten sind hier die Erinnerungen von Bertrandon de la Broquière, der auf dem Rückweg aus dem Heiligen Land 1433 auch in Konstantinopel Station machte (ed. Schefer 1892), und der ca. 1477 verfasste Bericht des aus Südbayern stammenden Hans Schiltberger, der am Kreuzzug von Nikopolis teilnahm und sechs Jahre in osmanischer Gefangenschaft verbrachte (ed. Langmantel 1885). Bis nach Spanien war der Widerhall der osmanischen Expansion wahrnehmbar. Der früheste aus erster Hand stammende spanischsprachige Bericht stammt von Pero Tafur (*Andanças é viajes*, ed. Jiménez de la Espada 1874), der noch vor dem Fall Konstantinopels die Levante bereiste (1435–1439). Cf. Babinger 1957, 5ss; Pertusi 1970, 465ss.; Viallon 1995; Höfert 2003, 119ss.; Sallat 2010; Schweickard im Druck.

3. Editionsphilologie

Einige Probleme für die sprachhistorische Analyse ergeben sich aus den Modernisierungen, die bisweilen bei der Edition der alten Drucke vorgenommen werden. Zwar mag die Lesbarkeit der Texte für ein Laienpublikum durch solche Eingriffe verbessert werden. Für die historische Sprachwissenschaft gehen damit aber wichtige Indizien verloren. Ein besonders krasses Beispiel ist die von Eugenio Alberi besorgte Ausgabe der *Relazioni degli Stati Ottomani*, in der die osmanischen Belege durchweg an die zeitgenössischen türkischen Formen angepasst werden. Zur Erklärung führt Alberi aus:

„I vocaboli turchi sogliono essere scritti dagli Europei con una ridondanza di *h, k, y* ed altri segni, i quali nella pronuncia italiana non hanno valore. Io, dopo matura considerazione, sono venuto nel convincimento che a rendere il più possibilmente il suono dei vocaboli, di una lingua che abbia caratteri diversi fosse, non che conveniente, necessario il trascurare ogni analogia ortografica, e interpretato il suono delle parole, renderlo con quei segni del nostro alfabeto, che veramente più si avvicinano all'espressione di quello. A cagion d'esempio, nelle parole *spahì e bey* (che così comunemente si sogliono scrivere) a che l'*h* nella prima, e la *y* nella seconda piuttosto che la *i*? Non sono forse quei segni più atti ad alterare che a rettificare il suono approssimativo di quei vocaboli, che è appunto *spai e bei*? Ciò dicasi a più forte ragione della parola *pacha*, che così francesemente si suole scrivere invece di *pascià*, così d'infinite altre, che lette da un italiano nella pronuncia sua propria non serberebbero vestigio della loro pronuncia originale“ (Alberi 1840–1855, vol. 1, xvii).

Leider informiert auch kein zusätzlicher Apparat über die Veränderungen gegenüber den Originaltexten. Sicher ist somit nur, dass die Formen im Regelfall nicht authentisch sind. Die an sich wertvolle Dokumentation ist daher nur mit erheblichen Vorbehalten verwendbar. Insgesamt ist das Niveau der neueren Editionen jedoch in aller Regel sehr gut (vorbildlich in Text und Kommentierung sind z. B. Franz Babingers Ausgaben von Dernschwam, De Promontorio und Bassano).

4. Forschungsstand

Zu unterschiedlichen Facetten der Thematik liegen zahlreiche Einzelstudien vor. An dieser Stelle wird nur eine Auswahl insbesondere lexikographischer Arbeiten gegeben, die Informationen zur historischen Schichtung des osmanischen Lehnguts enthalten.

4.1 Sprachenübergreifende Arbeiten

Immer noch nützlich sind die Arbeiten zu den türkischen Elementen in den südost- und osteuropäischen Sprachen von Franz Miklosich (1884, mit 2 Nachträgen 1889 und 1890). Unverzichtbar sind dabei die Ergänzungen und Korrekturen von Kraelitz-Greifenhorst 1911. Auch Lokotsch 1927, der vor allem den Weg der Osmanismen und Turzismen nach Südosteuropa und ins Russische verfolgt, vermag noch die eine oder andere hilfreiche Information zu liefern. Rollet 1996 bringt gegenüber den einzelsprachenbezogenen Darstellungen wenig Neues und verzeichnet auch keine relevante historische Information.

4.2 Südosteuropa

Byzantinisches Griechisch: Grundlegend ist Moravcsik 1958. Im ersten Band werden die für die Geschichte der Turkvölker relevanten byzantinischen Quellen beschrieben. Der zweite Band enthält eine detaillierte Zusammenstellung von Turzismen und Osmanismen mit historischer Dokumentation. Für die Neuzeit ist Koukkidh 1960 hilfreich. Wichtige weiterführende Hinweise enthält auch Kappler 1993, der die Osmanismen in der *Alipasiada* von Chatzēs Sechretēs auswertet und kommentiert.

Serbokroatisch: Knežević 1962 bietet ein ausführliches Verzeichnis der Turzismen des heutigen Serbokroatischen mit Bedeutungsangaben und einigen Hinweisen zur Etimologia remota, allerdings ohne historische Dokumentation. Besser ist Škaljić 1973, der auch einige historische Quellen berücksichtigt (mit Originalzitaten, aber ohne explizite Datierung) und Hinweise zur Etymologie gibt. Als wichtige Einzelstudie zur phonetischen Anpassung der Osmanismen im Serbokroatischen ist Stachowski 1973 zu nennen.

Ungarisch: Mit Kakuk 1973 liegt eine vorbildliche Aufarbeitung der osmanischen Entlehnungen im Ungarischen vor. Die Arbeit bietet eine ausführliche Dokumentation mit Angaben zur Chronologie, südosteuropäischen Vergleichsformen und osmanischen Etymologien. Im systematischen Teil am Ende des Bandes werden die sprachlichen Besonderheiten der Entlehnungen en Detail analysiert.

Albanisch: Boretzky 1975/1976 stellt im zweiten Teil seiner Arbeit die albanischen Turzismen in alphabetischer Folge zusammen (ohne historische Angaben, aber mit Belegen aus den albanischen Dialekten und mit balkantürkischen Dialektformen).

Rumänisch: Von allen südosteuropäischen Sprachen ist das Rumänische im Hinblick auf den türkisch-osmanischen Einfluss am besten untersucht. Die wichtigste frühe Arbeit, die an der Wende vom 19. zum 20. Jh. alle vorausgehenden Studien ersetzt hatte, ist Șăineanu 1900 (mit umfassender historischer Dokumentation, Hinweisen zur Etymologie und systematischen Abschnitten zu den sprachlichen Besonderheiten der Osmanismen). Den aktuellen Stand der Forschung markieren die beiden Bände von Suciu 2009/2010, der die systematische Analyse und die lexikographische Dokumentation der Osmanismen im Verhältnis zu Șăineanu weiter ergänzt und vertieft. Es handelt sich um ein ausgezeichnetes Werk, das nur wenige Nachteile aufweist: Für den systematisch angelegten ersten Band wäre ein Wortindex hilfreich. Beim zweiten Band ist zu monieren, dass die Darstellung etwas unübersichtlich ist, dass sich im Gegensatz zu Șăineanu keine Quellenzitate finden und dass zum Teil bibliographische Hinweise fehlen (vor allem bei der ergänzenden Dokumentation zu den südosteuropäischen Nachbarsprachen) oder wenig präzise sind (z.B. fehlende Seitenangaben für den nicht durchgehend alphabetisch geordneten DOR).

Bulgarisch: Für das Bulgarische verfügen wir nur über die beiden schmalen Bändchen von Grannes (1970 und 1992), die sich auf das 19. und das 20. Jh. beschränken. Interessanter sind im Hinblick auf die historische Schichtung der Osmanismen im Bulgarischen die Angaben bei Kakuk 1973.

4.3 Osteuropa

Polnisch: Eine ausführliche Zusammenstellung des osmanischen Lehnguts im Polnischen bietet Stachowski 2005 (mit Dokumentation für die Zeit vom 16. bis ins 19. Jh. und Hinweisen zur Etymologie).

Russisch: Für die Osmanismen im Russischen liegt die materialreiche, onomasiologisch geordnete Arbeit von Graffard 1980 vor, die allerdings keine historische Dokumentation beinhaltet. Da ein alphabetischer Gesamtindex fehlt, sind die Materialien nur schwer erschließbar.

4.4 Westeuropa

Italienisch: Wichtige Einzeluntersuchungen mit historischer Dokumentation sind Cardona (1969a und b), Cortelazzo (1965 und 1979), Mancini 1990 (insbesondere zu Sanudo), Rocchi (zu Bassano) und Lupis 2011 (mit exemplarischer Dokumentation). Eine Gesamtdarstellung fehlt. Die gemeinsprachlichen Wörterbücher weisen erhebliche Lücken auf (cf. Schweickard im Druck).

Französisch: Die Ergänzungen von Arveiller (ed. Pfister 1999) zu Bd. XX des FEW enthalten auch zahlreiche Osmanismen, die umfassend dokumentiert werden. Der TLF rezipiert die Arbeiten Arveillers und ist damit unter allen gemeinsprachlichen Wörterbüchern westeuropäischer Sprachen (eingeschlossen der OED) im Hinblick auf das osmanische Lehngut mit weitem Abstand führend.

Spanisch: Trotz wichtiger Textüberlieferung seit dem 15. Jh. ist der osmanische Einfluss nur unzureichend aufgearbeitet. Die wichtigste Arbeit ist Corriente 2008, der sich aber auf das Arabische konzentriert und im Übrigen nur wenig historische Information bietet. Bei den wenigen türkischen Einträgen weist das Werk z.T. gravierende Unsicherheiten auf (cf. für *badistão* hier den Artikel *bezestan* und für *pasamaques* hier *başmak*). Im DCECH ist türkisch-osmanisches Wortgut kaum präsent.

Deutsch: Eine lexikographische Gesamtdarstellung zu den Osmanismen im Deutschen existiert nicht. Vorbildlich sind die Einzeluntersuchungen von Kakuk 1978 zu Dernschwam und von Stein 1987 zu Schweigger. In den gemeinsprachlichen Wörterbüchern wie auch in den Fremdwörterbüchern spielen historische Osmanismen kaum eine Rolle. In jeder Hinsicht untauglich ist Best 2005.

5. Zielsetzung und Konturen des Wörterbuchs

Das osmanische Lehngut ist vor allem aus historischer Sicht von Belang. Viele der alten Entlehnungen aus dem Bereich des Militärwesens, der Verwaltung oder des Handels sind heute kaum mehr bekannte Reminiszenzen an die Zeit der osmanischen Vorherrschaft (Kazazis 1972, 92). Eine internationale Karriere haben nur relativ wenige Osmanismen gemacht

(*Bakschisch, Diwan, Joghurt, Kadi*, etc.). Zum Verständnis der historischen Situation und für die Lektüre älterer Texte ist die Aufarbeitung des osmanischen Lehnwortschatzes jedoch unverzichtbar. Darüber hinaus leisten die Informationen, die aus den westlichen Sprachen gewonnen werden, auch einen Beitrag zur Erhellung der osmanisch-türkischen Wortgeschichte selbst (cf. Stachowski 1995, 160). Den bestehenden Desiderata soll durch ein historisches Wörterbuch Rechnung getragen werden, dessen Ziel die möglichst vollständige Dokumentation und wortgeschichtliche Erläuterung der Osmanismen in europäischen Sprachen von den Anfängen bis etwa 1900 ist.

5.1 Quellen und Dokumentation

Die genannten Vorarbeiten werden möglichst vollständig berücksichtigt. Ergänzend werden bislang unbeachtet gebliebene historische Primärquellen ausgewertet. Mit Hilfe der modernen technischen und bibliothekarischen Infrastruktur ist es heute ein Leichtes, alte Quellentexte zu erschließen, so dass die historische Dokumentation im Vergleich zum Status quo stark ausgedehnt werden kann (cf. Schweickard 2010).

Den Kern des zu behandelnden Wortschatzes bilden die Osmanismen turksprachlicher Herkunft, die in europäische Sprachen übernommen wurden. Gelangt ein osmanisches Wort auf dem Umweg über das Arabische oder das Persische nach Europa, wird dies im Kommentar entsprechend vermerkt. Umgekehrt werden auch solche Wörter berücksichtigt, die über das Osmanische an die europäischen Sprachen weitergegeben werden, aber selbst nicht osmanischer Herkunft sind. Dies betrifft die zahlreichen Lehnwörter aus dem Arabischen und Persischen (osm. *azap/azab* < ar. *'azab*, osm. *bezestan* < pers. *bazzāzistān*), aber auch Wörter aus europäischen Sprachen, die über das Osmanische wieder nach Europa zurückgewandert sind (*chiler*). Personennamen und geographische Namen werden nur selektiv berücksichtigt.

Erfasst werden Texte in italienischer, französischer, spanischer, rumänischer und deutscher Sprache. Belege aus Werken, die auf Latein geschrieben sind, werden – mit entsprechender Markierung – der Muttersprache des Autors zugeordnet (also lateinische Cantemir-Belege dem Rumänischen, lateinische Belege aus Richer dem Französischen, etc.). Osmanismen aus sonstigen lateinischen Quellen (wie dem *Tractatus de moribus, conditionibus et nequicia Turcorum*) und aus anderen Sprachen, die nicht unter den genannten Kanon fallen, werden separat ergänzt, wenn sie formal oder chronologisch von Interesse sind.

Die frühesten Belege europäischer Osmanismen finden sich meist in westeuropäischen Quellen, insbesondere in italienischsprachigen Texten. Dieses Faktum ist allein der Überlieferungslage geschuldet, die für den westeuropäischen Raum insgesamt weitaus besser ist als für die südosteuropäischen Sprachen. Faktisch haben sich die osmanischen Lehnwörter – den historischen Etappen der osmanischen Eroberungen entsprechend – natürlich zunächst im (Süd-)Osten verbreitet.

Die Berücksichtigung von Quellen aus mehreren Sprachen trägt dazu bei, Lücken in der Dokumentation zu schließen und einen anschaulichen Eindruck von der Verbreitung des osmanischen Lehnguts zu vermitteln. Generell können die Schwierigkeiten, die sich bei der historischen Zuordnung und Kommentierung der Belege ergeben, aus einer vergleichenden Perspektive leichter gelöst werden. Fälle wie it. *beltramazi* und *pettomanzi*, fr.

battelmagy und *pitremelgi* oder dt. *pedalmaschi* und *betlemetgi*, die isoliert betrachtet kaum etymologisiert sind, lassen sich bei Einbettung in einen übereinzelsprachlichen Gesamtrahmen leicht dem entsprechenden Wortfeld zuordnen. Auch die vorhandene Forschungsliteratur kann auf diese Weise besser zusammengeführt werden.

5.2 Siglen und bibliographische Information

Die bibliographischen Nachweise erfolgen in Form von Siglen, die im Internet zugänglich gemacht werden:

- NicolayNavigationi = *Le navigationi et viaggi, fatti nella Turchia, di Nicolo de' Nicolai del Delphinato, signor d'Arfevilla [...], nuovamente tradotto di francese in italiano da Francesco Flori da Lilla, aritmetico*, Venezia, presso Francesco Ziletti, 1580 (erste Aufl.: Anversa, Willem Sylvius, 1576).
- NicolayNavigations₁ = *Les quatre premiers livres des navigations et pérégrinations orientales, de N. de Nicolay Dauphinois, seigneur d'Arfeuille*, Lyon, par Guillaume Rouille, 1568.
- NicolayNavigations₂ = Nicolay, Nicolas de, *Navigations, pérégrinations et voyages, faits en la Turquie*, Anvers, par Guillaume Sylvius, 1576.
- NicolaySchipvaert = *De schipvaert ende reysen gedaen int landt van Turckyen deur N. de Nicolay [...]*, Antwerpen, Willem Sylvius, 1576.
- NicolayTurkey = *Vier Bucher von de Raisz und Schiffart in die Turckey, beschrieben durch Hern N. Nicolai, bürtig auß dem Delphinat, Kammerling und Geograff [...] inn Franckreich. Mit ein unnd sextzich Man unnd Weibliche Figuren, nach dem leben abgesetzt, nach verenderung der gestalt der Lender [...]*, Antorff [i.e. Anvers], durch Wilhelm Silvium, 1576.
- NicolayTurkie = *The Navigations, Peregrinations and Voyages, made into Turkie by Nicholas Nicholay [...]. Translated from the French by T. Washington the younger*, London, by Thomas Dawson, 1585 (Nachdruck Amsterdam, Theatrum Orbis Terrarum, 1968).

Neben der alphabetischen Bibliographie aller Werke wird eine zweite Bibliographie vorbereitet, die Daten zum Autor, den einzelnen Werken, den vorliegenden Ausgaben und den Übersetzungen enthält:

- Nicolay = Nicolay, Nicolas de [Nicolai, Niccolò di] (1517 - 1583)
Quatre premiers livres des navigations et pérégrinations orientales (Les): fr. [ed. Lyon, par Guillaume Rouille, 1568, *Privilège* von 1567] 1567, NicolayNavigations₁ 1–181. – [ed. Anvers, par Guillaume Sylvius, 1576, *Navigations, pérégrinations et voyages, faits en la Turquie*] 1576, NicolayNavigations₂ 1–305. – at. [dt. Übers. von Wilhelm Sylvius, *Vier Bucher von de Raisz und Schiffart in die Turckey*, ed. Antorff (i.e. Anvers), durch Wilhelm Silvium, 1576] 1576, NicolaiTurkey 1–312. – it. [it. Übers. von Francesco Flori da Lilla/François Flory de Lille, *Le navigationi et viaggi, fatti nella Turchia*, ed. Venezia, presso Francesco Ziletti, 1580 (¹1576), Anversa, Willem Sylvius] 1580, NicolayNavigationi 1–189. – [ed. Valerio Zani (anagramma Aurelio degli Anzi), Parma, per Ippolito e Francesco Maria Rosati, 1691–1693, vol. 3] 1692, Nicolay, BibliotecaZani 3,1–28. – nl. [niederl. Übers. von Willem Sylvius, *De schipvaert ende reysen gedaen int landt van Turckyen deur N. de Nicolay [...]*, Antwerpen, Willem Sylvius, 1576] 1576, NicolaySchipvaert 1–321. – engl. [engl. Übers. von Thomas Dawson, *The Navigations, Peregrinations and Voyages, made into Turkie by Nicholas Nicholay [...]*, London, by Thomas Dawson, 1585 (Nachdruck Amsterdam, Theatrum Orbis Terrarum, 1968)] 1585, NicolayTurkie 1r–160v.

5.3 Aufbau

Die Makrostruktur ist nach der osmanischen Grundform geordnet. Alle Lemmata erscheinen in lateinischer Umschrift. Die Wahl der Lemmaform orientiert sich insbesondere an Meninski und Redhouse. Die einzelnen Belege werden mit Genus und Numerus, expliziter Datierung, verifizierbarer Quelle und einem Ausschnitt aus dem Originalkontext angegeben. Die Sprachen werden in der chronologischen Folge der jeweiligen Erstbelege angeordnet. Grundformen, Ableitungen und Komposita werden in der Regel getrennt behandelt. Die Erschließung des gesamten Wortfelds wird durch Verweise gewährleistet. Die Artikel werden durch einen Kommentarteil abgeschlossen (eingeleitet durch ♦), der Informationen zu den osmanischen Ausgangsformen, zu formalen, grammatikalischen und etymologischen Besonderheiten und zur weiteren Verbreitung der Belege vor allem in südosteuropäischen Sprachen enthält. Eine summarische Bibliographie schließt die Artikel ab.

6. Bibliographie

- Alberi, Eugenio (ed.), *Relazioni degli ambasciatori veneti al Senato*, serie III: *Relazioni degli Stati Ottomani*, 3 vol., Firenze, Tipografia e Calcografia all'insegna di Clío, 1840–1855.
- Arveiller, Raymond, *Addenda au FEW XIX (Orientalia)*, ed. Max Pfister, Tübingen, Niemeyer, 1999.
- Babinger, Franz (ed.), *Hans Dernschwam's Tagebuch einer Reise nach Konstantinopel und Kleinasien (1553/55)*, München/Leipzig, Duncker & Humblot, 1923.
- Babinger, Franz (ed.), *Die Aufzeichnungen des Genuesen Jacopo de Promontorio-de Campis über den Osmanenstaat um 1475*, München, Bayerische Akademie der Wissenschaften, 1957.
- Babinger, Franz (ed.), *Luigi Bassano: I costumi et i modi particolari de la vita de' turchi. Ristampa fotomeccanica dell'edizione originale (Roma 1545) corredata da una introduzione, note bibliografiche ed un indice analitico*, Monaco di Baviera, Hueber, 1963.
- Best, Karl-Heinz, *Turzismen im Deutschen*, Glottometrics 11 (2005), 56–63.
- Boretzky, Norbert, *Der türkische Einfluss auf das Albanische*, vol. 1: *Phonologie und Morphologie der albanischen Turzismen*, vol. 2: *Wörterbuch der albanischen Turzismen*, Wiesbaden, Harrassowitz, 1975/1976.
- Cardona, Giorgio Raimondo, *Voci orientali in avvisi a stampa romani del '500*, *Lingua nostra* 30 (1969), 5–9 (= 1969a).
- Cardona, Giorgio Raimondo, *L'elemento orientale nel «Morgante» e nel «Ciriffo»*, *Lingua nostra* 30 (1969), 95–101 (= 1969b).
- Corriente, Federico, *Dictionary of Arabic and allied loanwords. Spanish, Portuguese, Catalan, Galician and kindred dialects*, Leiden/Boston, Brill, 2008.
- Cortelazzo, Manlio, *Corrispondenze italo-balcaniche nei prestiti dal turco*, in: *Omaggio lui Alexandru Rosetti la 70 de ani*, București, Academia Republicii Socialiste România, 1965, 147–152.
- Cortelazzo, Manlio, *La conoscenza della lingua turca in Italia nel '500*, *Veltrò* 23 (1979), 133–141.
- DCECH = Corominas, Joan/Pascual, José A. (edd.), *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico*, 6 vol., Madrid, Gredos, 1980–1991.
- DOR = Constantinescu, Nicolae A., *Dicționarul onomastic românesc*, București, Editura Academiei Republicii Populare Romîne, 1963.
- Eguílaz y Yanguas, Leopoldo de, *Glosario etimológico de las palabras españolas (castellanas, catalanas, gallegas, mallorquinas, portuguesas, valencianas y bascongadas) de origen oriental (árabe, hebreo, malayo, persa y turco)*, Granada, Imprenta de La Lealtad, 1886.
- Eickhoff, Ekkehard, *Venedig, Wien und die Osmanen. Umbruch in Südosteuropa 1645–1700*, Stuttgart, Klett-Cotta, ⁴2008 (¹1988).
- Eren, Hasan, *Türk dilinin etimolojik sözlüğü*, Ankara, Bizim Büro Basımevi, 1999.



- Graffard, Sylvie, *Turzismen im Russischen*, Doktorarbeit Wien, Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität, 1980.
- Grannes, Alf, *Étude sur les turcismes en Bulgare*, Oslo, Universitetsforlaget, 1970.
- Grannes, Alf, *Les turcismes dans l'œuvre de Dobri Vojnikov (1833–78), le premier dramaturge bulgare*, Bergen, Universitet i Bergen, 1992.
- Höfert, Almut, *Den Feind beschreiben: «Türkengefahr» und europäisches Wissen über das Osmanische Reich 1450–1600*, Frankfurt am Main et al., Campus, 2003.
- Huber, Manfred, *Grundzüge der Geschichte Rumäniens*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1973.
- İnalçik, Halil, *The Ottoman Empire. The classical age 1300–1600*, London, Weidenfeld and Nicolson, 2000 (¹1973).
- Kakuk, Suzanne, *Recherches sur l'histoire de la langue osmanlie des XVI^e et XVII^e siècles. Les éléments osmanlis de la langue hongroise*, The Hague/Paris, Mouton, 1973.
- Kakuk, Suzanne, *Türkisches aus Hans Dernschwams Tagebuch*, Acta Orientalia Hungarica 32 (1978), 127–173, 321–352.
- Kappler, Matthias, *Turcismi nell'«Alipasiadha» di Chatzi Sechretis. Un poema epico neogreco del primo Ottocento e le sue parole ottomane*, Torino, Zamorani, 1993.
- Kazakis, Kostas, *The Status of Turkisms in the Present-Day Balkan Languages*, in: Henrik Birnbaum/Speros Vryonis (edd.), *Aspects of the Balkans: Continuity and Change. Contributions to the International Balkan Conference held at UCLA (October 23–28, 1969)*, The Hague, Mouton, 1972, 87–116.
- Kiel, Machiel, *The incorporation of the Balkans into the Ottoman Empire, 1353–1453*, in: *The Cambridge history of Turkey*, vol. 1, Cambridge, Cambridge University Press, 2008, 138–191.
- Klockow, Reinhard (ed.), *Georgius de Hungaria: Tractatus de moribus, condicionibus et nequicia Turcorum. Traktat über die Sitten, die Lebensverhältnisse und die Arglist der Türken*, Köln/Weimar/Wien, Böhlau, 1993.
- Knežević, Anton, *Die Turzismen in der Sprache der Kroaten und Serben*, Meisenheim am Glan, Hain, 1962.
- Κουκκίδη = Κουκκίδη, Κωνσταντίνος, *Λεξιλόγιον ἑλληνικῶν λέξεων παραγομένων ἐκ τῆς Τουρκικῆς*, Αθήνα, 1960.
- Kraelitz-Greifenhorst, Friedrich von, *Corrolarien zu F. Miklosich, «Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen (Griechisch, Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Grossrussisch, Polnisch)»*, Wien, in Kommission bei Alfred Hölder, 1911.
- Krusch, Bruno (ed.), *Fredegarii et aliorum Chronica. Vitae Sanctorum*, Hannoverae, Impensi Bibliopoli Hahniani, 1888.
- Langmantel, Valentin (ed.), *Hans Schiltbergers Reisebuch, nach der Nürnberger Handschrift herausgegeben von Valentin Langmantel*, Tübingen, gedruckt für den Litterarischen Verein in Stuttgart, 1885.
- Lokotsch, Karl, *Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs*, Heidelberg, Winter, 1927.
- Lupis, Antonio, *Per un volume di orientalismo nel Lessico Etimologico Italiano. Sul metodo, e le fonti*, in: Anja Overbeck/Wolfgang Schweickard/Harald Völker (edd.), *Lexikon, Varietät, Philologie. Romanistische Studien*, Berlin/New York, De Gruyter, 2011, 491–516.
- Mancini, Marco, *Turchismi a Roma e a Venezia*, Quaderni linguistici e filologici 4 (1990), 75–112.
- Meninski [Franciscus/Franciszek à Mesgnien Meninski], *Thesaurus linguarum orientalium Turcicae-Arabicae-Persicae/Lexicon Turcico-Arabico-Persicum*, vol. 1: *elif-chy* [1–1992], vol. 2: *dal-lam* [1993–4220], vol. 3: *mim-ye* [4221–5648] & *Appendix* [5649–6080], vol. 4: *Grammatica Turcica*, vol. 5: *Complementum Thesauri Linguarum Orientalium seu Onomasticum Latino-Turcico-Arabico-Persicum simul idem Index Verborum Lexici Turcico-Arabico-Persici*, vol. 6: *Index der türkischen Wörter*, Istanbul, Simurg, 2000 (Nachdruck der Ausgabe, ¹1680; ²1780).
- Miklosich, Franz, *Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen (Griechisch, Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Grossrussisch, Polnisch)*, Wien, in Kommission bei Karl Gerold's Sohn, 1884.
- Miklosich, Franz, *Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen (Griechisch,*



- Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Grossrussisch, Polnisch*). Nachtrag, Erste Hälfte: A-M, Wien, in Commission bei F. Tempsky, 1889.
- Miklosich, Franz, *Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen (Griechisch, Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Grossrussisch, Polnisch)*. Nachtrag, Zweite Hälfte: N-Z, in Commission bei F. Tempsky, Wien, 1890.
- Moravcsik, Gyula, *Byzantinoturcica*, vol. 1: *Die byzantinischen Quellen der Geschichte der Türkvölker*, vol. 2: *Sprachreste der Türkvölker in den byzantinischen Quellen*, Berlin, Akademie-Verlag, 1958.
- Niebuhr, Barthold Georg (ed.), *Corpus scriptorum historiae byzantinae*, vol. 1, Bonnae, Weber, 1829.
- OED = Simpson, John A./Weiner, Edmund S.C. (edd.), *The Oxford English Dictionary*, Oxford, Oxford University Press, ²1989 (Online-Version 2011: <<http://www.oed.com>>).
- Pertusi, Agostino, *I primi studi in Occidente sull'origine e la potenza dei Turchi*, Studi veneziani 12 (1970), 465–552.
- Pertusi, Agostino (ed.), *Testi inediti e poco noti sulla caduta di Costantinopoli*, Bologna, Patron, 1983.
- PL = Migne, Jacques Paul (ed.), *Patrologia Latina*, vol. 158, Paris, Vrayet/Sirou, 1860.
- Redhouse = *Redhouse yeni Türkçe-İngilizce sözlük/New Redhouse Turkish-English Dictionary*, Istanbul, Redhouse Yayınevi, 2002 (¹1856, ²1861, ³1880, ⁴1890, ¹³1993, ¹⁶1998).
- Reinkowski, Maurus, *Kulturerbe oder Erblast? Zum Status der Turzismen in den Sprachen Südosteuropas, insbesondere des Bosnischen*, Mediterranean language review 14 (2002), 98–112.
- Rocchi, Luciano, *Esotismi nell'italiano cinquecentesco: il corpus alloglotto dell'opera di Luigi Bassano da Zara*, Rivista italiana di linguistica e di dialettologia 8 (2006), 57–84.
- Rollet, Jacques, *Les turcismes en serbo-croate, bulgare, grec, roumain et hongrois*, Istanbul, Isis, 1996.
- Șăineanu, Lăzar, *Influența orientală asupra limbii și culturii române*, vol. 1: *Întroducerea*, vol. 2: *Vocabularul* (parte 1: *Vorbe populare*, parte 2: *Vorbe istorice – Împrumuturi literare – Indice general*), București, Editura Librăriei Socecă, 1900.
- Sallat, Aiman, *Die Beziehungen zwischen Venedig und dem Osmanischen Reich im 16. und 17. Jahrhundert*, Dissertation Rostock, 2010.
- Schefer, Charles Henri Auguste (ed.), *Le voyage d'Outremer de Bertrandon de la Broquière, premier écuyer tranchant et conseiller de Philippe le Bon, duc de Bourgogne*, Paris, Ernest Leroux, 1892.
- Schweickard, Wolfgang, *Die Arbeitsgrundlagen der romanischen etymologischen Forschung: vom REW zum DÉRom*, Romanistik in Geschichte und Gegenwart 16 (2010), 3–13.
- Schweickard, Wolfgang, *La stratificazione cronologica dei turchismi in italiano*, Lingua italiana (im Druck).
- Schweigger, Salomon, *Eine neue Reyßbeschreibung auß Teutschland nach Constantinopel und Jerusalem [...]*, Nürnberg, durch Johann Lantzenberger, ⁴1639 (¹1608).
- Škaljić, Abdulah, *Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku*, Sarajevo, Svjetlost, ³1973.
- Stachowski, Stanisław, *Fonetyka zapożyczeń osmańsko-tureckich w języku serbsko-chorwackim*, Wrocław, Ossolineum, 1973.
- Stachowski, Stanisław, *Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte*, in: Barbara Kellner-Heinkele/Marek Stachowski (edd.), *Laut- und Wortgeschichte der Türksprachen. Beiträge des Internationalen Symposiums (Berlin, 7. bis 10. Juli 1992)*, Wiesbaden, Harrassowitz, 1995, 155–171.
- Stachowski, Stanisław, *Glosariusz turecko-polski*, Kraków, Księgarnia Akademicka, 2005.
- Stein, Heidi, *Das türkische Sprachmaterial in Salomon Schweiggers Reisebuch (1608)*, Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 41 (1987), 217–266.
- Suciu, Emil, *Influența turcă asupra limbii române*, vol. 1: *Studiu monografic*, vol. 2: *Dicționarul cuvintelor românești de origine turcă*, București, Editura Academiei Române, 2009/2010.
- Tafur, Pero, *Andanças é viajes por diversas partes del mundo avidos (1435–1439)*, ed. Marcos Jiménez de la Espada, Madrid, Imprenta de Miguel Ginesta, 1874.
- TLF = *Trésor de la langue française. Dictionnaire de la langue du XIX^e et du XX^e siècle (1789–1960)*, 16 vol., Paris, Klincksieck, Éditions du Centre national de la recherche scientifique, 1971–1994.
- Viallon, Marie F., *Venise et la porte ottomane (1453–1566). Un siècle de relations vénéto-ottomanes de la prise de Constantinople à la mort de Soliman*, Paris, Economica, 1995.

7. Musterartikel

Für eine erste Orientierung folgen die Musterartikel *avcı*, *avcıbaşı*, *başmak*, *beytülmal*, *beytülmalcı* und *bezestan*.

avcı

1. Fr. *aveigi* m. 'Jäger' (1675, LaGuilletteAthènes₂ 381: «Aussi les Mécontents qui sont en assez grand nombre dans l'Empire, l'appellent [scil. le Sultan Mahomet] par raillerie <Aveigi>, c'est à dire le Chasseur»). – Fr. *augilars* m.pl. (1732, MarsiliStatoMilitare 1,72: «Celle de la seconde espèce des <Seymeny> appelée des <Augilars> N° 35 est obligée à chasser»).

2. It. *auzi* m.pl. [wie 1.] (1688, BenettiOsservazioni 3,36f.: «Della Camera degli Auzi, cioè Cacciatori di Sua Maestà, venivano il Zashaigì Bassi, cioè Capo degli Animali rapaci, il Sahinzì, e Doghanzi Bassi, capi d'Astori, Girifalchi, e Falconi»), *affei* m. (1786, AbbondanzaDiz 122: «AFFEI. Cacciatore. Questo titolo fu dato da Turchi a Mehemet IV. ancor giovanetto per la sua eccessiva passione, e somma abilità nella caccia»). – It. *augilar* m.pl. [wie 1.] (1732, MarsiliStatoMilitare 1,72: «La 35. della specie dei <Seymeny> è detta <Augilar> perché l'obbligo de' suoi soldati è l'esercizio della caccia»).

3. Rum. *avgielor* m.pl. [wie 1.] (1710ca., CostinN, CroniceleKogălniceanu 2,34: «Pline eraū odăile Seimenilorū și ale Avgielorū, nisce slujitorī de ai lui ce le pusese elū acestū nume»).

♦ Osm. *avcı* / *avıcı* 'Jäger' (ArgentiRocchi 38; Meninski 492; Redhouse 95; Steuerwald 70). Gebildet auf der Grundlage von *av* 'Jagd' (1533, ArgentiRocchi 38; Redhouse 95; Steuerwald 69; Doerfer n° 1 und 570) mit dem Suffix der Nomina agentis *-ci*. Verbreitet vor allem in der Zusammensetzung *avcıbaşı*. Auch skr. *avdžija* (Škaljić 105), bulg. *авджия* 'id.' (Kakuk-Recherches 48). Der Typus fr., it., rum. *augilar* ist nach dem regelmäßigen osmanischen Plural *avcılar* gebildet (fr. *augilars* mit doppelter Pluralmarkierung).

Bibl.: ŞăineanuInfluența 2/2,9; SuciuInfluența 2,61; Tiktin 1,187. – KakukRecherches 48. – ArgentiRocchi 38; Doerfer n° 1 und 570; StachowskiBildungen 34.

→ *avcıbaşı*

avcıbaşı

1. Dt. *auschi basschi* m. (1590, Leunclavius-Chronica 399: «Auschi Basschi: Oberster Jägermeister»).

2. Fr. *autzi-bassi* m. [wie 1.] (1668, VoyageLevant₁ 831: «L'Autzi-başı est le grand Veneur»).

3. Rum. *avgi-başa* m. [wie 1.] (1791, DocRomânilor, ŞăineanuInfluența 2/2,9: «cartea ce saū dat lui Gavril avgi-başa, ce este peşte vînătorī»; 1798, ib.: «poruncă la avgi-başa să mērgă cu vînătorīi sēi pentru aducerea vînatulu de trebuință Curtiī»).

♦ Osm. *avcıbaşı* 'oberster Jäger' (Meninski 492; Redhouse 95; Steuerwald 70). Zusammensetzung aus *avcı* + 'Haupt' + Possessivsuffix *i*. Auch ung. *avuczi bassi* (1606, KakukRecherches 48), skr. *avdžibaša* (Škaljić 105). Die rumänische Form mit *-başa* resultiert – wie auch in vielen anderen Fällen – aus Vermischung von *baş* mit dem Titel *başa* / *paşa* (vgl. Stein, AOASH 41,225). Die falsche Form findet sich auch im türkischen Teil von Megiser (*auzibassa*).

Bibl.: SuciuInfluența 2,61. – KakukRecherches 48.

→ *avcı*

başmak

1. Rum. *paşmagi* / *paşmați* / *paşmaci* m.pl. 'Schuhe, Pantoffeln' (1508, CastastihScule, Bolocan 169: «paşmați»; 1573, DocȚara-Românească, ib.: «paşmați»; 1620, MoxaCronica, ŞăineanuInfluența 2/2,94: «dăruī pre acela cu paşmaci sēi»), *paşmak* m. (1716, Cante-mirSlușanschi 445: [lat.] «Paşmaklyk [...]. Proventus ordinarius est Valide Sultanae, et caeteris Haseki destinatus. Nomen habet a Paşmak 'sandalium', quod illi reditus <ad sandalia emendati> dicantur»), *buşmachi* m.pl. (1852, Alecsandri, Tiktin 1,347; 1886, Vlahuță, Tiktin 1,347: «Mama Ilinca [...] își punea [...]

rochia cea nouă de cit și bușmachii de iuft»; 1892, Bogdan, Rudow, ZrP 17,396: «îmi dai o pereche de bușmachii noi?»).

2. It. *pasmacchi* m.pl. [wie 1.] (1514ca., Spandugino, DocSathas 9,237: «se vanno a basar la mano dello imperatore sono soliti lassar li Pasmacchi, che sono certe scarpe exemptile che essi portano sopra certi stivaletti, è necessario che lassino questi pasmacchi fuora della anticamera dello imperator»).

3. Fr. *pasmaq* m.pl. [wie 1.] (1519, Spandouyn-Genealogie E VIII r: «une sorte de soulliers qu'ilz appellent pasmaq»), *pasmaques* m.pl. (1519, ib. F II v: «les pasmaques q[ui] sont comme une maniere de soulliers et ainsi que pantouffles»), *pasmac* m. (1519, ib. G IV r: «la caddi [...] osta so[n] pasmac»), *pasmach* m.pl. (1542, GeuffroyEstat f I r: «parquoy ilz n'y entrent point avec leurs souliers, mais les laissent a la porte, car ilz s'ont aisez a chausser, & deschausser comme noz pantouffles, & les appellent Pasmach¹: & ceulx qu'ilz portent aux champs, & tiennent au pied comme les nostres, Papouch»), *batmag* m. (1558, RicherTurcs 9: «[...] & aussi pour obvier à l'humidité de la terre, ilz usent d'une petite semelle de bois, & principalement les femmes, laquelle ils appellent Batmag²»), *pastmah* m.pl. (1612, ChalcondileVigenere₂ 341: «mais avant que s'estendre sur ce tapiz ils deschaussent [...] leurs faulx-soulliers appelez «Pastmah», la plus-part serrez par dessous, qui leur servent, comme à nous, de mulles»), *patsmach* m.pl. (1625, BaudierReligion 86: «Là ils laissent leur souliers appelez «Patsmach»»), *pasmalk* m. (1747, GuerTurcs 2,27: «Le Sultan règle à sa volonté la pension des Asekis; mais elle ne peut être moindre que de cinq cens bourses par an. On la nomme «Paschmaklik», de «Pasmalk», qui signifie Sandale; comme si elle étoit destinée à fournir aux sandales de la Sultane»), *paschmak* m.pl. (1771, RoubaudHistoire 3,828: «Cette pension s'appelle «Paschmaklik», de «Paschmak» qui signifie sandales, comme si c'étoit pour les sandales [dans notre langue pour les épingles], des favorites & plus particulièrement de la Sulthane mère»).

¹ Schreibfehler im TLF s.v. *babouche*: *palmach*.

² Im lateinischen Text von Richer verschrieben *-in- / -m-*: «Utque res commodius lepidiusque fiat, scandularum, quibus Batinag nome[n] est, usum foeminae praesertim noveru[n]t» (1540, RicherLibri 57).

4. Dt. *posmachi* m.pl. [wie 1.] (1523, SpanduvinusTürcken H III r: «an den füssen tragen sy ein geschüch das sy nen[n]en posmachi»), *pasmachi* m.pl. (1523, ib. J I r: «Und wenn sy kussenn die hendt des Keysers, so pflegenn sy auch die Pasmachi, welches schuoch seindt, die sy trage[n] uber etlich ander styfeln, herausen vor dem gemach des keysers zuo lassenn»), *patsnagh* m.pl. (1545, Georgievits, Göllner-Türkendrucke 171: «Hernach ziehen sy ire socken auß, wölche sy «Patsnagh» heyszen»), *paczschma* m.pl. (1555ca., DernschwamBabiniger 131: «Daruber zihen sy nider schuch, wan sy ausgehen, auch roth, gelb, braun ader plab. Die seind mit eysen beschlagen, nent man paczschma»; ib. 184: «paczschma ader nider beschlagene schuch»), *baschma* m. (1589ca., LubenauSahm 1,282: «Der Weiber Kleidung werden auf turckisch genant: Nalum, Holtzschuch; Idschi, Stifel; Baschma, Niederschu; Capthan, Leibrock; [...]»; 1608, SchweiggerReyß 204: «Namen der Türkischen Weiber Kleidung: Nalum Holtzschuh, Idschi Stieffel, Baschma Niderschuh, Capthan Leibrock»), *patsmach* m.pl. (1664, SchusterGrewel 361: «Ihre Schuch heissen Patsmach»), *patschmach* m.pl. (1688, Burchard-Türckey B III r: «Etliche haben aufgeschnittene Schuhe, Patschmach genand»).

5. Sp. *pasamaques* m.pl. (1605, Cervantes-Hartenbusch 2,195: «porque todos los levantes y jenizaros que en ella venian tuvieron por cierto que les habian de embestir dentro del mesmo puerto, y tenian á punto su ropa y pasamaques (que son sus zapatos), para huirse luego por tierra, sin esperar ser combatidos»).

♦ Osm. *başmak* / *başmag* / *paşmak* / *pačmak* (CodexDrimba 103; Meninski 665; Argenti-Rocchi 195; Redhouse 139; Tietze 1,292; TürkçeSözlük s.v. *başmak*: «veraltet»). Die Spekulation von Corrientes zu *pasamaques* in Cervantes³ ist hinfällig, denn die Alternanz *p-* / *b-* im Anlaut ist bereits osmanisch und tritt in Europa lange vor Cervantes auf. Die Wiedergabe des Auslauts mit *-a* / *-ach* vor allem in den deutschen Belegen weist auf Sonorisierung und Spirantisierung des Auslauts im Osmanischen. –

³ «The initial unvoiced consonant of Cs. [i.e. Cervantes] is prob[ably] due to hypercorrection by And[alusi] Moriscos in Algeria, habitual bilingual informers of the Spaniards, aware that their native coreligionist voiced the Tr. /p/» (CorrienteLoanwords 404).

Cf. gr. *πασονιάκι* (DGMI 762), skr. *pačmage* / *pačmage* / *pašmaga* / *bašmaga* (1742, KakukRecherches 321; Škaljić 512), bulg. *бауммаки* (KakukRecherches 321), ung. *pacsmag* (1576, KakukRecherches 321)⁴, russ. *бауммак* (16. Jh., Vasmer 1,65), poln. *pasmage* (16. Jh., Mihailović-Łoś 391), tschech. *passmage* (1. Hälfte 16. Jh., Mihailović-Stolz/Soucek 19).

Bibl.: Bolocan 169; ȘăineanuInfluența 2/2,94; SuciInfluența 2,577s.; DLR 1,706f. und 8/1,175; Tiktin 1,347 und 3,23. – Eguílaz 469; SteigerContribución 149f.; CorrienteLoanwords 404. – Kakuk,AOH 32,162. – Stein,AO 14,47; KakukRecherches 321f.; Vasmer 1,65. – Lokotsch n° 265; Räsänen 1,65; Doerfer n° 744; Eren 43s.; ArgentiRocchi 195; Tietze 1,292.

→ *başmakcı* → *başmaklık*

beytülmal

1. Fr. *beitulmal* m. ‘Staatschatz, Fiskus’ (1664, ThévenotLevant 514: «Les Officiers des Janissaires sont, l’Aga, qui est le General, le Kiaya, qui est son Lieutenant, le Basch Tchaousch qui est l’Enseigne, le Beitulmal Tchaousch, l’Alaï Tchaousch, qui est Sergent Major [...]»; 1743, CantemirJonquières 1,117: «[...] & par-là amener au trésor «Musulman» («Beitulmal muslimim») les richesses de tant de Royaumes»; 1781, DigeonAbrégé 1,223: «Le bruit s’étant répandu que cet homme possédoit des richesses immenses, le trésorier du Beitulmal accourut pour s’en emparer»).

2. It. *bêt il mal* m. [wie 1.] (1671, Vanslebio-Relazione 92: «Ancora si raccoglie la sudetta somma dal bêt il mal, cioè dalli beni de’ morti, che ricadono alla Camera»).

3. Rum. *beitulmal* m. [wie 1.] (1716, Cantemir-Slușanschi 380: «Atque haec pecunia [...] beitulmali Muslimin, publicae Musliminorum opes, vocatur»).

4. Dt. *beitulmal* m. [wie 1.] (1760, Büsching-Erdbeschreibung I/2,1266: «Das Geld dieser Schatzkammer wird Beitulmali Muslimim, das ist, das öffentliche Geld der Muselmänner»)

⁴ Auch im lateinischen Text von Georg von Ungarn: «utuntur quodam genere planellarum, quod lingua eorum «bathmag» dicitur» (1481, Georgius-HungariaKlockow 234).

⁵ Für den Staatschatz zuständiger Beamter.

genennet, und darf vom Kaiser ohne die äusserste Noth nicht angegriffen, geschweige denn zu seinem eigenen Nutzen verwendet werden»).

5. Sp. *beitulmal* m. [wie 1.] (1785, BüschingOsman 41: «El caudal de este tesoro, llamado el dinero público de los Musulmanes (*Beitulmali Muslimim*), no puede ser invertido por el Emperador sino en casos de necesidad muy urgente, ni ménos puede ser empleado en cosas de su particular interés»).

♦ Osm. *beytülmal* / *beytulmal* ‘Staatschatz, Fiskus’ (Meninski 971; Redhouse 167; Steuerwald 112) < pers. *baitu* ‘l-māl (Steingass 215) < ar. *baitu* ‘l-māl / *bait-al-māl* (بيت المال) zu *bait(u)* ‘Haus’ + *māl* ‘Besitz, Reichtum’ (EI₂ 1,1141; Wehr 84; KakukRecherches 71; Tietze 1,329). Der Typus *beitulmali Muslimin* ist eine Ezāfe-Konstruktion nach arabischem Vorbild. Das Wort ist in den europäischen Sprachen vor allem in der Zusammensetzung *beytülmalci* verbreitet. – Cf. skr. *bejtul-māl* (Knežević 53; Škaljić 102); poln. *betuil mali musiułman* ‘muslimischer Staatschatz’ (1787, StachowskiGlosariusz 62); ung. *beitulmal eming* ‘für den Staatschatz zuständiger Beamter’ (1628, KakukRecherches 71) < osm. *beytülmal emini*.

Bibl.: StachowskiGlosariusz 62. – EI₂ 1,1141; Tietze 1,329.

→ *beytülmalci*

beytülmalci

1. It. *beltramazi* m. ‘für Erbschaften nach islamischem Recht zuständiger Beamter’ (1504, SanudoDiarii 5,1003: «Et quanto a li beltramazi, risposeno li bassà al presente non si poter conzar alcuna cossa, e lui disse li nostri marchadanti non verano»), *beltamazi* m.pl. (1514ca., Spandugino, DocSathas 9,221: «Delli Beltamazi, che quando si cittadini colono come forestieri muore nello impero di Turchi senza herede, o de altre robbe o beni che non abbiano patrone, si cava di questo quattrociento mila ducati»), *bettelmagi* m. (1535, TraitéPorte, NégociationsCharrière 1,289: «Et non vi essendo nè bailo nè consolo, sia detta roba messa in salvo per il caddi del luogho sotto l’authorità del gran signore, fattone prima inventario in presentia di testimoni; ma dove fussi detto bailo o consolo, che niuno caddi, bettelmagi nè altro se possa impaciare di detta roba, anzi s’ella fusse in mano di alcun di loro

o d'altro et che il bailo o consolo la richiedesse prima che l'herede o suo comesso, che subito et senza contradictione ella sia intieramente consegnata a detto bailo o consolo o al loro comessi, per esser poi restituita a cui ella appartiene», **bertamalgi** m. (1540, TrattatoPace, CappellettiVenezia 8,313: «Et se alcuno de mercadanti venetiani o altri nelle terre del dominio mio venendo a mercadantare et negoziare facendo i fatti suoi venisse a morte, alla facultà di quello il bertamalgi, cioè il commesso del signore non se ne debba mescolare nè impacciare, ma alli suoi baili si debba consignare»), **pettomanzi** m.pl. (1545, BassanoBabinger 51 r [= 109]: «Le facultà de' Christiani, che muoiano senza figliuoli, & senza testamento, resta al gran Turcho, tanto di quelli che sono schiavi, come de gl'altri. Ben che i mercanti che vi praticano, vogliono privilegio di non istar sotto questa legge, e caso ch'alchuno de loro vi muoia di potersi valere della sua roba. Questo co[n] tutto che si prometta, non però viene in tutto osservato da quelli ch'hanno quest'ufficio (che si domandano Pettomanzi)»), **petamalgi** m. (1573ca., ScrittureLevante, PagniniDecima 1,281: «Che morendo nissun Fiorentino che facci Testamento, a colui, che lassa per testamento, sia data la roba del morto che lascia, e ch'el Petamalgi non lo molesti»), **pettomagi** m.pl. (1590, BernardoL, RelazioniAmbPedani 14,335: «Questa è riscossa da alcuni ministri che i Turchi chiamano pettomagi, e sono come appresso di noi i cattaveri»), **petomangi** m. (1595, DiRestiPetrov 71: «Addi detto aspri trecento otanta per la avania che per bessi stando nella massa di credito dopo la sua morte dal Petomangi che voleva fossero di conto di deto Mihailo con altre robe creditor»), **pitremelgi** m. (1754, LaugierIstoria 112: «il <Pitremelgi>, o sia il Ricevitore delle finanze casuali»; 1817, PanantiBarberia 2,389: «il <Pitremelgi>, che prende possesso di quanto perviene al Pubblico, o al Dey per cagion di morte, o per ischiavitù di quelli, che non han figli, e perciò debb'essere avvertito d'ognun che muore, e acciò non si possa d'alcun la morte nascondere nessuno può essere seppellito in Città»; 1830, AntologiaVieusseux 38,148: «il <Beit-el-melgi> tesoriere delle rendite casuali, e giudice delle eredità, di cui la carica è della più alta importanza, come esattore delle migliori rendite del principe. Il suo titolo, voce pretta araba, significa tesoriere, o più letteralmente casiere del tesoro, e non sappiamo come molti scrittori, anche modernissimi, abbiano potuto storpiarlo fino a scrivere <betelmel>, <betulmegi>, e <pitremelgi>»), **piltremelgi** m. (1754, LaugierIstoria 220: «il <Piltremelgi> è un

Ufficiale, fatto dal Dey, con facultà di pigliare possesso di tutto ciò, che proviene al Pubblico, per morte, o schiavitù di quelli, che non hanno figli, nè fratelli»), **petremegli** m. (1754, ib. 276: «[Entrate non fisse] Dal <Petremegli>: 60.000 [Piastre]»), **betelmel** m. (1830, AntologiaVieusseux 38,148: «<betelmel>, <betulmegi>, e <pitremelgi>»), **betulmegi** m. (1830, ib.), **beit-el-melgi** m. (1830, ib.).

2. Fr. **battelmagy** m. [wie 1.] (1535, TraitéPorte, NégociationsCharrière 1,289: «et là où il n'y auroit ne baille ny consul, soit ladite robe mise en sauveté par le cady du lieu, soubz l'auctorité dudit G.S., faisant d'icelle premièrement inventaire en présence de tesmoins; mais où seront lesdits baille et consul, qu'aucun caddy, battelmagy ne autre se puyse empescher de ladite robe, ains si elle estoit en mains d'aucuns d'eulx ou d'autre, et que lesdits baille ou consul la requissent premier que ledit héritier ou son commis, qu'incontinent et sans contradiction elle soit entièrement consignée audit baille ou consul ou à leurs comis, pour puy après estre restituée à qui elle appartient»), **petalmagi** m. (1575, PostelHistoires 235: «le Prince qui encore que quelqu'on meure avec hoirs prochains, prend la diziesme partie des biens du defunt, les aia[n]t fait estimer par le <petalmagi>, c'est magistrat à ce destiné»), **beyta malgi** m.pl. (1676, LaGuilletièreLacédémone 464: «Que si enfin il ne se presente aucuns heritiers, il y a d'autres Officiers appelez <Beyta malgi>, qui s'emparent de tout le bien au nom du Sultan»), **pitremelgi** m. (1725, LaugierAlger 236: «Le Pitremelgi, ou Bethmagi, qui signifie homme de la chambre des biens, est chargé de s'emparer au nom du Dey de tout le Casuel, qui appartient à la République par la mort ou l'esclavage de ceux qui n'ont ni enfans ni frere, tant en meubles qu'en immeubles, dont il doit rendre compte exactement»), **bethmagi** m. (1725, ib.), **beitulmaldgi** m. (1800, OlivierVoyage 1,289f.: «S'il meurt sans testament et sans héritiers naturels connus, le <beitulmaldgi>, ou fermier des biens casuels, fait vendre les effets, meubles et immeubles, dont le <cassam> prend note, et s'empare de leur produit au nom du fisc»). – Fr. **petalmagilar** m.pl. [wie 1.] (1575, PostelHistoires 344: «De qui herite le Prince [...]. Toutefois q[ue] c'est une chose impossible d'estimer son revenu, pour beaucoup de causes. L'une est pource que de chascun qui meurt en sa solde sans hoirs, tout luy revient, meuble & heritage, là ou y a office à part, Tresoriers à part, nommez <Petalmagilar> pour solliciter lesdits deniers»; 1612, ChalcondileVigenero₂ 383: «le

Turc bien souvent est heritier universel de tous ceux qui meurent sans hoirs, tant des immeubles que des meubles: & y a des Thresoriers à part pour le solliciter & poursuivre, appelez «Petalmagilar»).

3. Sp. *pitremelgi* m. [wie 1.] (1750, Laugier-Argel 244: «El Pitremelgi ò Bethmagi, que es lo mismo que hombre de la Camara del Tesoro, está encargado de recibir en nombre del Dey, todo lo casual que pertenece à la República, por muerte ò esclavitud de los que no tienen hijos ni hermanos, tanto en bienes muebles como en bienes raizes, de lo que debe dar cuenta exácta, y para esto tiene sus Oficiales»), *bethmagi* m. (1750, ib.).

4. Dt. *pedalmaschi* m. [wie 1.] (1771, LüdekeBeschreibung 1,209: «Dagegen ist das Erbschaftsrecht eine schreiende Ungerechtigkeit. Derjenige, welcher solches für den Großhenn verwaltet, heißt «Pedalmaschi»), *pitremelgi* m. (1795, NHM 5,796: «Der Pitremelgi oder Bethmagi, der die Kammergüter zu besorgen hat»; 1819, EncWissenschaften 3,114: «[...] der «Betlemetgi» oder «Pitremelgi», welcher, gegen Erlegung eines bedeutenden Pachts, rechtmäßiger Erbe aller gesetzmäßig erblosen Nachlassenschaften ist, jedoch stets unverheirathet bleiben muß, damit sein Nachlaß dem Staate heimfallen kann»; 1822, ALZ 133,195: «der Fiscal heisst: «Beitol-maldschi» und nicht «Pitremelgi»»), *beitulmaldgi* m. (1802, OlivierReise 1,229f.: «Ein Muselmann, der keine Civil-, oder Kriegsbedienung bekleidet, bleibt Herr seines Vermögens, und kann dasselbe seinen Erben hinterlassen. Hat er Kinder oder andere Verwandte, so kann er über ein Drittheil seines Eigenthums, und hat er keine Erben, über das Ganze unbedingt verfügen. Stirbt er aber ohne Testament, so läßt der Pächter der zufälligen Einkünfte (Beitulmaldgi) den ganzen Nachlaß versiegeln, öffentlich verkaufen und berechnet dem kaiserlichen Fiscus den Ertrag»), *betlemetgi* m. (1819, EncWissenschaften 3,114: «[...] der «Betlemetgi» oder «Pitremelgi», welcher, gegen Erlegung eines bedeutenden Pachts, rechtmäßiger Erbe aller gesetzmäßig erblosen Nachlassenschaften ist, jedoch stets unverheirathet bleiben muß, damit sein Nachlaß dem Staate heimfallen kann»), *beitol-maldschi* m. (1822, ALZ 133,195: «der Fiscal heisst: «Beitol-maldschi» und nicht «Pitremelgi»»).

♦ Osm. *beytülmalci* 'für Erbschaften nach islamischem Recht zuständiger Beamter' (Meninski 971; Redhouse 167; Steuerwald 112). Gebildet auf der Grundlage von *beytülmal* mit dem Suffix der Nomina agentis *-ci*. – Die Form *petalmagilar*

nach dem regelmäßigen osmanischen Plural *beytülmalciler*. – Unzutreffend BassanoBabinger s.v. *pettomanzi*: «dal pers. *pejmân* + t. *ğy pejmânğy*, chi presta giuramento». Ebenso Rocchi,RILD 8,77: «Forse la parola è d'origine greca; la base *pettoma(n)*- richiama infatti termini greci quali *πεθαιός* 'morte', *πεθαιένος* 'morto'». DEI 2886 schreibt nur: «'certi ufficiali turchi', voce turca».

Bibl.: DEI 2886; BassanoBabinger s.v. *pettomanzi*; Rocchi,RILD 8,77. – Stachowski Bildungen 34.

→ *beytülmal*

bezestan / bedestan

1. It. *baxestan* m. 'Markt, Basar' (1453, DocVenez, RomaninStoria 3,525: «Item concedo possano tegnir bottega vender a menudo chadauna panina e merca senza alguno dreto ne impazo si in baxestan come fuori del baxestan»), *bezeschani* m.pl. (1487ca., DePromontorioBabinger 63: «bagni et bezeschani»), *bisestano* m. (1488, CapitoliCostantinopoli, DocMüller 315: «E richordiamo a tutti che chuardino le feste chomandate, e masimo di non andare la domenicha in bisestano, perch'e Giudei chuardano il sabato»; 1539, RambertiTurchi 13 r: «Vi è un loco, che chiamano Bisestano, ove si vendono et comprano di tutte sorte drappi et cose Turchesche, sete, panni, lini, argenti, ori lavorati, archi, schiavi, e cavalli»), *besastan* m. (1496, SanudoDiarii 1,295: «in besastan a Costantinopoli»), *besestan* m. (1514ca., Spandugino, DocSathas 9,240: «la maggior parte de mercadanti che sedeno in Besestan»; 1545, BassanoBabinger 42 r: «In questo medesimo Besestàn si vendano i Cavalli di valuta»; 1566, CalmoRossi 352: «el Seraio, el Besestan e i Cavarsarè»), *bazestan* m. (1514ca., Spandugino, DocSathas 9,240: «in questo luogo di Bazestan»), *basestan* m. (1514ca., ib.: «sedeno in Basestan»; 1592, BernardoL, RelazioniAmbFirpo 13,194: «Monasterio ha un basestan, belle moschee e cavarerà buon per cavalli, ma incomodo per le persone»), *bezestan* m. (1573, GarzoniC, RelazioniAmbAlberi III/1,392f.: «Vi è un luogo che chiamano il «bezestan», dove ogni giorno, dal venerdì in poi, che è la festa loro, si vende all'incanto per buonissimo prezzo ogni sorta di cose, vendendosi in quel luogo tutti li mobili e schiavi di quei personaggi che muojono, e quelli medesimi degli imperatori»; 1580, NicolayiNavigationi 55: «fece vestire due donne

Turche pubbliche, d'habiti molto ricchi, che egli mandò a pigliare nel Bezeestan), *bisestan*⁶ m. (1575, Viaggio Soranzo Fracasso 54: «Vi è un bellissimo <risestan>, ed altri belli luoghi tutti coperti di diversi vólti che riparano le mercanzie»), *besestem* m. (1579, Pigafetta Da Schio 142: «nel Besestem di Costantinopoli»), *bezestano* m. (1580, Nicolay Navigazioni 64: «il sudetto Bezeestan»), *besesten* m. (1592, Bernardo L. Relazioni Amb Firpo 13,213: «Ha besesten e cavarserà»; 1641, Foscarini P, ib. 762: «le botteghe del Besesten»), *bisistano* m. (1616, Ranzo Relazioni 20: «Qui vi si fanno delli Archi, & delle Freccie in grandissima quantità, si trovano molti Fondighi di mercantie, & tra questi vene uno principale chiamato il Bisistano, nel quale si vedono lavori bellissimoi d'oro, & di argento, di setta, & di altre sorti»), *besistemi* m.pl. (1656, Pisone, Avvisi Dujčev 198: «Digia li besistemi, e le ciarscie si sono cominciate ad aprire»), *bezestino* m. (1670, DuLoir, Viaggio Monari 49: «Presso à questo bezestino, si fa il traffico più infame di tutti, abbenche sia della cosa più nobile del Mondo. Egli è il Mercato dove si vendono gli Schiavi dell'uno, e dell'altro sesso [...]»), *besestini* m.pl. (1670, DuLoir, Viaggio Monari 48: «Passata questa Moschea si trovano i due Besestini, il vecchio, e, l nuovo, assai vicini l'uno all'altro»), *bisesten* m. (1673, Magni Turchia 2,52: «trovandosi un giorno al <Bisesten>, cioè Mercato d'Adrianopoli [...]»; 1688, Benetti Osservazioni 2,117: «grandissima Fabrica coperta a volto, e con portoni serrata, detta Bisesten»), *besestain* m. (1674, Siri Mercurio 13,672: «nel Besestain ch'è il luogo del publico mercato riputato fra' Turchi»), *bisestein* m. (1675, Mantoani, Biblioteca Zani 3,248: «È considerabile il Bisestein»), *bessisteno* m. (1677, Acta Ragus Radonić 3/2,875: «un bessisteno grande»), *basistene* m. (1684, Benaglia Relazione 48: «Il Basistene dove si vende tutto all'incanto»), *bisisten* m. (1699, Gemelli Careri Giro 1,248f.: «In ritornando entrai nel Bisisten ivi vicino»), *biscisten* m. (1699, ib. 1,360: «sulla medesima falda del monte trovai un buon Biscisten (luogo serrato, e coperto, dove si vendono le cose preziose»), *battistan* m. (1754, Laugier Istoria 204: «fino al <Battistan>, o sia il Mercato degli Schiavi»), *besestein* m. e m.pl. (1784, Bosovich Giornale 26: «un cattivo <Besestein>, o luogo del mercato»; 1788ca., Casti Relazione 10: «il gran Besestein ossia Mercato pubblico»; ib. 13:

«altri minori Besestein»; 1794, Sestini Viaggio 25: «I <Kan>, i <Besestein>, ed i <Bazar> sono sempre gli stessi edifizj pubblici, per servizio dei mercanti»).

2. Dt. *besen stain* m. [wie 1.] (1496ca., Zühlhart, Gebele, ZhVSN 50,125: «nit weit von dem besen stain»), *besestan* n. (1523, Spanduvinus Türcken J IV r: «Auch pflegten gemeinlich alle türckenn, alles ir guot daselbst hynterlegen in das Besestan»), *bessenstain* m.pl. (1555ca., Dernschwam Babinger 93: «Die zway grossen khauffheuser, die man Bessenstain nent»), *bessensten* m. (1555ca., ib. 94: «Wer irrtz sylbergeschir zuverkhauffen hot, der gibtz hinein in Bessensten wie auff ein tandel margt»), *bessesten* m. (1555ca., ib.: «Die sjlbrn vergultten kopff, so dem khaiser verert werdn, pflegt er auch in Besesten zuverkhauffen geben, wo er mer daraus khan prengen, als wan ers vermunczen lys»), *bazestan* m. (1576, Nicolai Turkey 112: «Disen schmuck unnd kleider ließ er in dem Bazestan, alda man solche war wie mans haben wil, zuverkauffen pflegt, entlehen»), *bezestan* m. / *bezestane* m.pl. (1576, ib. 127: «was aber die kostlichsten wahren antrifft, dar zu ist das ort Bezestan geordnet»; 1606, Dilich Constantinopel 7: «An diesem ort ist auch der Marckt [...], von den Türcken Bezestan geheissen»; 1783, Björnstahl Groskurd 4,224: «viele Marktplätze, Bezestane»), *boedesten* m. (1589, Kiechel Haszler 417: «In vül gemelter statt an einem sondern bazar oder marct, welchen mann boedesten nennet»), *bezastain* m. (1589ca., Lubenau Sahn 1,181: «Was aber die kostlichsten, theursten Wahren antrifft, dazu ist der Ohrt Bezastein angeordnet»), *besenstein* m. (1589ca., ib. 2,41: «[...] als wan die Janiczaren den Besenstein plundern wolten»; ib. 53: «ferner die Goldtschmide und Handelsleutt, so im Besenstein mit Edelgestein handeln»), *besestain* m. (1590, Leunclavius Chronica 495: «Die vom kleinen Besestain oder Khauffhauß»; 1754, D'Arvieux Nachrichten 3,369: «Der Besestain oder Bazard ist gros und hat einige mit Bley bedekte Helme; man trifft daselbst allerhand Kaufmanswaaren und Lebensmittel in Menge an, und alles ist wolfeil»), *basesten* m. (1608, Schweigger Keyß 99: «Wann sie verkaufft werden im Basesten, das ist das Kauffhaus [...]»), *besestein* m. / *besesteins* m.pl. (1665, Sommer Reyse 84: «Das schönste, so in Constantinopel drinnen zu sehen, ist der Besestein. Hierauff siht man allerhand sachen, die man nur erdencken mag, feyl haben»; 1770, Lüdeke Beschreibung 1,23: «Die Kaufplätze der Türcken heißen <Basars>, auch <Besestein>»;

⁶ Verschrieben *risestan*.

1771, LüdekeBeschreibung 1,15: «Die Chans und Besesteins sind ebenfalls kostbar angelegt»), **basestamm** m. (1664, SchusterGrewel 371: «Ihre Kauffhäuser heissen sie in ihrer Sprach, Basestamm und Bazar»), **bessasten** m. (1684, SchmidtBeschreibung 75: «Es hat auch zu Constantinopel ein vortrefflich Kauff-Hauß, Bessasten genandt»), **bezestene** m.pl. (1723, DrieschNachricht 93: «Allda florirt die Handlung gar sehr, welche mehrentheils in denen öffentlichen Läden oder Kauf-Häusern, so sie Bezestene nennen, und von puren Stein aufgeführt, gewölbt und vor dem Feuer wol verwahrt sind, in schönster Ordnung getrieben wird»), **bazestín** m. (1763, MarsyGeschichte 8,438: «Der Bazestín ist ein bedeckter Markt»), **bezesteins** m.pl. (1774, RiedeselBemerkungen 25: «Einige Bezesteins und ein neuer Kan sind schön»), **buzestan** m. (1783, BjörnstáhlGroskurd 4,117: «Die Sciotten, oder die Griechen von Scio haben ihren großen Buzestan, der eine Niederlage für Seide war, verlassen»), **besestins** m.pl. (1787, TottNachrichten 1,175: «Die Besestins geben in den Denanemas den prächtigsten Anblick»), **bezestins** m.pl. (1788, ib. 2,12: «Gleichwohl haben die Kaiser Selím, Soliman, Baiazed, Achmed, Mahmud, prächtige Moscheen, Khane, Bezestins, und noch andre Denkmähler ihrer Grösse und Macht hinterlassen»).

3. Fr. **bisistans** m. / **bisistans** m.pl. [wie 1.] (1519, SpandouynGenealogie F VI r: «les marcha[n]s q[ui] se tie[n]nent à bisistan»), «Ces bisistans sont quasi par toutes les villes de renom»; 1628, Brèves, ArveillerPfister 54: «il y a encore une grande hale couverte, appelée le Bisistan»), **bezestan** m. / **bezestans** m.pl. (1550, GassotDiscours 11 v: «le lieu qu'ilz appellent Bezestan, qui est comme un temple grand & rond»; 1567, NicolayNavigations 75: «Après avoir suffisamment parlé des mosquées, amarathes et bains qui sont en Constantinople, je ne veux oublier à décrire le lieu appelé Bezestan, qui est une maison grande, & carrée, & haute, faite en mode d'une halle couverte»; 1606, PalernePeregrinations 381: «Il y a de fort beaux bazarts couverts, & entre autres y en a un, qu'ils appellent le Bezestan, qu'est une grande loge couverte, où se vendent toutes les marcha[n]dises rares»; 1672, GallandSchefer 1,32: «Je vis au Bezestan un livre persan»; 1735, D'ArviexMémoires 4,486: «le <Grand Bezestan>»; 1778, Hochepié, BjörnstáhlGroskurd 4,133: «Bezestans, Bazars»), **besestan** m. (1550, ChesneauSchefer 34: «il y a un certain lieu qu'ils appellent Besestan, qui est comme un grand temple rond»; 1579,

PinonBlochet 72: «Il y a à Constantinople le <besestan>, qui sont quelques rues (couvertes par le moyen de toicts), où l'on vend toutes choses de marchandises et merceries»; 1606, PalernePeregrinations 381: «ceux de Besestan»; 1624, DeshayesVoiage 79: «il y a un <Besestan> tout voûté, où l'on vend des estoffes»), **basestan** m. / **basestans** m.pl. (1552, BelonObservations₁ 109 v: «La chose du Caire le plus à estimer est le Basestan, c'est à dire un lieu enfermé, où l'on vend l'argenterie & orfeverie»), **bazestan** m. (1574ca., Lescalopier, ArveillerPfister 53: «Le Bazestan est comme une foire Saint-Germain»; 1665, MonconysJournal 1,357: «Le 15. ie fus le matin au grand Bazat dit Bazestan, & à celui des orfèvres»; 1740, CrouzenacHistoire 5f.: «il se rendirent au Grand Bazestan qui est une Place couverte d'un toit, & où il ya plus de mille Boutiques remplies toutes sortes de marchandises»), **bezesten** m. / **bézezen** m. (1575, BelleForest, ArveillerPfister 53: «en ce Vallon est <Bezesten> des Turcs, c'est a dire le marché ou les marchands se retirent»; 1747, GuerTurcs 2,511: «De-là ils allèrent au grand Bézezen»), **bagestan** m. (1608, ChalcondileHistoire, ArveillerPfister 53: «ayans tous neanmoins leurs boutiques au coeur de la ville, et au <Bagestan>»), **bisistain** m. (1610, BeauvauRelation 58: «il y à un lieu appelé <Bisistain>, qui est comme le Palais de Paris ou ce vendent les Pierreries, les Orpheveries»), **bisistam** m. (1613, D'AvityEstats 1132: «Assez prez de l'Hyppodrome l'on void Bisistam, qui est comme le Palais de Paris»), **bajestan** m. (1624, BaudierHistoire 112: «ceux du Bajestan»), **besestín** m. / **besestins** m.pl. (1624, DeshayesVoiage 108s.: «L'on voit assez prés de l'Atmeidan deux grandes halles voûtées, qui sont toutes fermées de murailles, qu'ils appellent <Besestín>, où se vendent les pierreries, & toutes sortes d'estofes precieuses»; 1643, StochoveVoyage₁ 1,57: «de grandes Halles qu'ils nomment Besestins»; 1680, GrelotRelation 304: «les <Caravanserats>, les <Basarts>, et les <Besestins>»; 1724, SagredoLaurent 5,145: «dans le Besestín»; 1801, SérieysVoyage 25: «Ces Besestins forment une espèce de ville»), **baystan** m. (1624, BaudierHistoire 14: «Les seuls orfevres, joailliers, & marchands de draps d'or sont en un seul lieu appelé Baystan»), **batistan** m. (1637, DanHistoire 377: «Le lieu où se fait ordinairement dans Alger cét infame & maudit commerce, est au beau milieu de la Ville, & nommé le <Batistan> ou le Soc»; 1646, VictoiresCharité, ArveillerPfister 54: «ce Pere Sebastien les fit assigner au Batistan»; 1668,

TableauPiété, ArveillerPfister 54: «dans le Batistan ou marché»; 1735, D'ArvieuxMémoires 5,266: «les autres sont conduits au Batistan»), *bezestín* m. / *bezestíns* m.pl. (1640, DuLoirVoyages 55: «les deux Bezestins»; 1664, ThévenotLevant 48: «des Bezestins de Constantinople»; 1672, GallandSchefer 1,24: «Je fus au Bezestín»; 1676, JouvinTurquie 70: «un tres-beau Bezestín couvert»), *besestain* m. / *besestains* m.pl. (1643, StochoveVoyage₁ 58: «Proche de ces Besestains, il y a une rue où ne se ve[n]d autre chose que des selles & harnois de chevaux»; 1735, D'ArvieuxMémoires 443: «Le Besestain ou Bazart»), *baptestan* m. (1647, CasselCharité, ArveillerPfister 54: «cent hommes qui les equipperent ont esté mis en vante dans le Baptestan»), *baptistan* m. (1663, AuvryCharité, ArveillerPfister 54: «on les expose dans un certain lieu de la ville, qui est le marché destiné pour ces ventes, & qui se nomme Baptistan»; 1665, DuChasteletOdyssee, ArveillerPfister 54: «en plain <baptistan> ou marché»; 1675, RocquevilleRelation, ArveillerPfister 54: «le Baptistan, qui est le lieu où l'on vend les esclaves»), *bezisten* m. / *bezistens* m.pl. (1662, DellaValleVoyages, ArveillerPfister 54: «les deux Bezistens, le vieil et le nouveau, ou pour le prononcer comme quelques-uns, les deux Bezazistans»), *bautistan* (1663, AuvryCharité, ArveillerPfister 54: «le Bautistan lieu destiné pour la vente des Chrétiens, & d'autres marchandises»), *bezestain* m. / *bezestains* m.pl. (1664, ThévenotLevant 50: «le grand Bezestain, qui est une fort grande salle ronde, toute bâtie de pierres de taille, et fermée de murailles fort épaisses»; 1735, D'ArvieuxMémoires 4,486: «Les Bezestains ou Bezistains sont les marchez publics»), *bezister* m.pl. (1664, QuicletPromé 80: «Bezister sont des marchez où se vendent les draps»), *besestein* m. / *bésesteins* m.pl. (1668, VoyageLevant₁ 349: «un marché, qu'ils appellent en leur langue <Besestein>»; 1725, Moreri 6,889: «on le vend au <besestein>, ou marché public»; 1800, OlivierVoyage 1,230: «les caravanserais, les bésesteins»), *bezestein* m. / *bezesteins* m.pl. (1664, ThévenotLevant 163: «les Marchands du Bezestein»; 1672, GallandSchefer 1,213: «De là, S.E. vint au Bezestein qui est un bastiment quarré et vouté»; 1773, RiedeselRemarques 28: «quelques Bezesteins & un nouveau Kan»), *bizestain* m. (1712, LucasVoyage 1,235: «celles du <Bizestain>»), *besesten* m. (1724, SagredoLaurent 6,271: «Un jour il se rendit à l'impourvû au Besesten»), *besesteyn* m. (1725, LeBruynVoyage 1,76: «Le Besesteyn ou lieu des boutiques publiques»), *besistan* m. (1725, ib.

1,151: «Le grand <Besistan>, ou grande Halle»), *bezistan* m. (1725, ib. 1,152: «Il y a encore un autre Bezistan»), *battistan* m. (1725, LaugierAlger 218: «Le Dey & sa suite marcherent toujourns, & arrivèrent au Battistan, qui est le marché des esclaves»), *bezastins* m.pl. (1727, MottrayeVoyages 1,209: «quantité de belles <Mosquées>, & de <Bezastins>»), *bezastenes* m.pl. (1727, MottrayeVoyages 1,258: «Les marchandises ne peuvent être nulle part en plus grande sûreté, que dans ces <Bezastenes>»), *basastin* m. (1727, MottrayeVoyages 1,290: «& entr'autres un <Basastin> qui ne cede ni en grandeur, ni en beauté au plus considerable qu'il y ait à <Constantinople>»), *basestain* m. (1735, D'ArvieuxMémoires 2,52: «Il y a un Basestain, Basar, ou Marché, qui est beau & bien fréquenté»), *bezistains* m.pl. (1735, ib. 4,486: «Les Bezestains ou Bezistains sont les marchez publics»).

4. Sp. *baziztan* m. [wie 1.] (1557, ViajeTurquía, SerranoSanzAutobiografías 146: «El mejor edificio y la casa que más hai que ver en toda la çibdad es el Baziztan, que es una claustra hecha debaxo de tierra, toda de cal y canto, por miedo del fuego; muy espaçiosa, en la qual estan todos los joyeros que hai en la çibdad y se hazen todas las mercançias de cosas delicadas, como sedas, brocados, oro, plata, pederrias»), *bisisteri* m.pl. (1622, SapienciaTurquia 9 v: «En la dicha ciudad ay los Bisisteri, que son quatro Serrallos fortissimos, con sus puertas de hierro techados de boveda cubierta de plomo»; ib. 10 r: «Esta tambien en este lugar de los Bisisteri el mercado donde se vende todos los esclavos Christianos, y renegados»), *besestain* m. (1713, MoreriMiscellanea 2,280: «Besestain. Nombre que dan los Turcos à una gran sala redonda [...]»), *battistan* m. (1750, LaugierArgel 285: «los demás se envían al Batistan ó Mercado de los Esclavos»). 5. Rum. *bezestín* [wie 1.] (1715, Cronicalorga 27: «Intr'această cetate iaste târg frumos și bezestín: să află de tot felul de lucruri și de negoațe, că vin pe Mare cu corăbiile»), *bezesten* (1715, ib. 33: «târg frumos, cu prăvălii multe, cu bezesten»).

♦ Osm. *bezestan* / *bedestan* / *bezzāzistān* 'Markthalle, Basar'⁷ (Meninski 730; Redhouse 147; Steuerwald 102). Haplologisch aus pers. *bazzāzistān* 'Markt, Basar'⁸, dieses aus *bazzāz*

⁷ <<http://de.wikipedia.org/wiki/Besistan>>

⁸ Vgl. it. *bezazistan* m. 'id.' (1618, DellaValleGancia 1,564: «La signora Maani voleva comperar certi drappetti ed altre galanterie che fanno in quella

‘Markthändler, Stoffhändler’⁹ bzw. *bazzāzī* ‘Textilwarenhandel’ + Ortssuffix *-(i)stān* (Zenker 1,195; Steingass 182; Räsänen 1,73; Stachowski-Studien 100; Tietze 1,302)¹⁰. Basis ist pers./ar. *bazz* (بز) ‘(Leinen-)Stoff’ (Steingass 182; Wehr 57). – Cf. ung. *biszetem* (1592, KakukRecherches 71), skr. *bezistan* / *bezisten* (Knejevic 57; Škaljić 141), alb. *bezistan* (Buchholz/Fiedler/Uhlisch 56), bulg. *безистен* (KakukRecherches 71), gr. *μπεζεστήνι* (MiklosichElemente 26; Moravcsik 2,249 und 2,366), poln. *bezestan* / *bezystan* (1557, StachowskiGlosariusz 6; MihailovićŁoś 337).

Bibl.: ArveillerPffister 53ff.; TLF s.v. *bezestan*. – ManciniEsotismo 150; Rocchi,RILD 8,62. – ȘăineanuInfluența 2/2,138; SuciInfluența 2,98; Tiktin 1,260. – Corriente 221. – DerschwanBabinger 288; Stein,AOASH 41,226. – MiklosichElemente 26; KakukRecherches 71; StachowskiGlosariusz 62. – Lokotsch 23f.; Räsänen 1,73; StachowskiStudien 100; Tietze 1,302.

città e si vendono nel «bezazistan», che è un luogo, nel bazar, serrato e murato a parte, simile a quelli che altre volte ho scritto trovarsi in Costantinopoli ed in altri luoghi della Turchia», fr. *bezazistens* / *bezazistans* m.pl. (1662, DellaValleVoyages, ArveillerPffister 54: «les deux Bezistens, le vieil et le nouveau, ou pour le prononcer comme quelques-uns, les deux Bezazistans»).

⁹ Vgl. auch fr. *bazzaze* m.pl. ‘id.’ (1660ca., DuMansSchefer 181: «Ces marchands, la loy les appelle «bazzaze»»).

¹⁰ Falsche Interpretation in Corriente 221 s.v. *badistāo*: «compounded with the Tr. locative suffix *[-(h)an]*, < Neo-P. *xāne* < Pahl. *xānag* ‘house’». Tk. *hane* wird durchaus in Zusammensetzungen gebraucht, spielt aber im Wortfeld *bezestan* keine Rolle.

